

# Konzeption

September 2023



**Kindergarten Am Endbachweg**  
Kita-Verbund Poing-Anzing-Forstinning

**Katholischer Kindergarten Am Endbachweg**

Endbachweg 12

85586 Poing

Telefon 08121/82112

E-Mail [am-endbachweg.poing@kita.erzbistum-muenchen.de](mailto:am-endbachweg.poing@kita.erzbistum-muenchen.de)

Homepage <https://kita-verbund-poing-anzing-forstinning.de/endbachweg/>

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort .....	3
2.	Leitbild und Bild vom Kind .....	4
2.1	Leitbild.....	4
2.2	Bild vom Kind *& Art.6 Frühkindliche Bildung.....	4
3.	Aktuelles.....	5
4.	Team.....	5
5.	Träger der Einrichtung.....	5
5.1	Kita-Verwaltungsleitung .....	6
6.	Unsere Öffnungs- und Buchungszeiten.....	6
7.	Lage der Einrichtung.....	7
8.	Räumliche Ausstattung.....	7
8.1	Bereich für die Kinder .....	7
8.2	Bereich für das Personal.....	8
8.3	Nebenräume .....	8
8.4	Garten .....	8
9.	Ein Tag bei uns.....	9
10.	Eine Woche bei uns .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
10.1	Montag - Spielzeugtag .....	10
10.2	Mittwoch - Müslitag.....	10
10.3	Mittwoch – Turntag .....	11
10.4	Donnerstag – Offener Tag.....	11
10.5	Freitag - Kinderkonferenz .....	12
11.	Weitere Angebote .....	13
11.1	Das Freispiel.....	13
11.2	Deutsch-Vorkurs: .....	14
11.3	Schulvorbereitende Angebote .....	15
11.4	Ausflüge .....	17
12.	Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit .....	18
12.1	Inklusion .....	18
12.2	Religiöse Bildung .....	18
12.3	Ernährungsbildung.....	19
12.4	Mathematische – Naturwissenschaftliche Bildung .....	20
12.6	Sprachliche Bildung und Förderung.....	21
13.	Eingewöhnungszeit.....	22

13.1	Ablauf Eingewöhnung – angelehnt an Berliner Eingewöhnungsmodell.....	22
13.2	Die Sauberkeitserziehung .....	23
14.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern .....	25
14.1	Formen und Methoden der Zusammenarbeit.....	25
14.2	Mitbestimmung und Mitgestaltung .....	26
14.3	Beschwerdemanagement für die Eltern .....	26
15.	Krankheiten .....	26
16.	Qualitätssicherung.....	27
16.	Teamarbeit .....	27
17.	Gesetzliche Vorgaben.....	28
17.1	(BayKiBiG, AV, SGB VIII/XII) .....	28
17.2	Förderung der Basiskompetenzen.....	28
17.3	Pädagogische Bildungsziele .....	29
17.4	Kinderschutz.....	29
18.	Öffentlichkeitsarbeit.....	31
18.1	Intern.....	31
18.2	Extern .....	31
19.	Schlusswort .....	32

## 1. Vorwort

Liebe Eltern,

„Wer ist im Himmelreich der Größte?“ wird Jesus von seinen Jüngern gefragt. Und seine Antwort verblüfft, als er ausgerechnet ein Kind in ihre Mitte holt: „Wer sich so klein macht wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ (Mt 18,4-5) Die Kirche bekennt, dass jeder Mensch eine einmalige Schöpfung Gottes ist, der uns nach seinem Bild erschaffen hat. Und dass wir also in unseren Nächsten, auch den Kleinsten, Gott selbst entdecken können. So hat jeder Mensch eine einzigartige Würde und ist in seiner Individualität zu achten, zu begleiten, zu schützen und zu fördern.

Dieses christliche Menschenbild trägt uns als Kirche und prägt unsere Arbeit. In unseren Kindergärten wollen wir daher Ihren Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl fühlen, sicher und geborgen sind und an dem sie sich angenommen wissen von Gott und der Kirche. Hier sollen sie unbeschwert Freude haben und sich spielerisch selbst ausprobieren können. Neben ihrer Familie sollen unsere Kindergärten ihnen so ermöglichen, all die Erfahrungen zu sammeln, die sie zur optimalen Vorbereitung auf die Schule und das Leben in sozialer Gemeinschaft mit anderen brauchen. Jedes Kind soll individuell seine eigenen Talente und Fähigkeiten entfalten lernen und dabei auch entdecken, dass Gott sie annimmt und trägt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich mit ganzer Kraft und mit ihrer qualifizierten Arbeit dafür ein, all diese Ziele für ihre Kinder zu erreichen. Für ihren Einsatz und dafür, dass sie den Kindern mit ihrem Vorbild aus dem Glauben heraus auch unsere gemeinsamen Werte vermitteln, bin ich ihnen sehr dankbar.

Ich wünsche unseren Kindergärten, dass sie Orte sind, an denen Ihre Kinder im umfassenden Sinne wachsen können und an denen sie so gefördert werden, wie es für sie am besten ist. Und dass in unseren Einrichtungen der Auftrag Jesu erfüllt wird: die Kinder aufzunehmen wie ihn selbst.

Mit freundlichem Gruß und besten Segenswünschen

Ihr Pfarrer Philipp Werner

## 2. Leitbild und Bild vom Kind

### 2.1 Leitbild

**"Wo es Liebe regnet braucht niemand einen Schirm"**



In unserem Kindergarten steht Ihr Kind mit seiner Individualität und Identität im Mittelpunkt unserer Arbeit. Kinder sind von Geburt an neugierige Menschen, die erfahren wollen, was sie können und schaffen, die ausprobieren, wie ihre Welt funktioniert.

An der Seite Ihres Kindes werden wir Vertrauensperson, Entwicklungsbegleiter und Vorbild sein. Wir schaffen für Ihr Kind in unserer Einrichtung eine Umgebung in der es sich sicher, geborgen und willkommen fühlen kann.

Bei uns sind Zusammenleben und Handeln geprägt durch den christlichen Glauben und seiner Werte, wie Ehrlichkeit, Natürlichkeit und Toleranz.

**Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.**

### 2.2 Bild vom Kind \* & Art.6 Frühkindliche Bildung

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.

Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung

\* Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

## **Art.6 Frühkindliche Bildung**

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

## **3. Aktuelles**

Unser Kindergarten Am Endbachweg hat im Mai 1969 als erster Kindergarten im Ort seinen Betrieb aufgenommen. Im Juni 2019 feierten wir zufrieden unser 50-jähriges Bestehen! Da das Ursprungshaus zwischenzeitlich sehr sanierungs- und modernisierungsbedürftig war, entschied sich die Trägerkirchenstiftung St. Michael Poing gemeinsam mit der Gemeinde Poing für den Bau eines Ersatzneubaus. Seit September 2022 betreut das engagierte Team die Kinder im Neubau.

## **4. Team**

Unser Kindergarten ist derzeit mit einer Einrichtungsleitung und 3 Erzieherinnen/päd. Fachkräfte und vier Kinderpflegerinnen besetzt. Daneben unterstützt uns eine SEJ-Praktikantin. Zudem ist dauerhaft eine Küchenhilfe angestellt, welche über die Mittagszeit bei der Essensausgabe zuarbeitet und die Geschirr- und Wäschepflege übernimmt.

## **5. Träger der Einrichtung**

Der Kindergarten steht seit seiner Gründung unter der Trägerschaft der kath. Kirchenstiftung St. Michael Poing und ist Teil des zum 01.09.2018 gegründeten Kita-Verbundes Poing-Anzing-Forstinning.

Der Kita-Verbund setzt sich aus den vier katholischen Einrichtungen Kindergarten Am Endbachweg, Kindergarten Am Bergfeld, Kindergarten St. Michael Anzing und dem Kinderhaus St. Silvester, Forstinning zusammen.

Erste Anlaufstelle in allen Fragen zur Betreuung ihres Kindes ist für alle Eltern die jeweilige Einrichtungsleitung mit ihren Mitarbeiterinnen vor Ort.

Für den Kita-Verbund wurde eigens ein Kita-Ausschuss gebildet. Dieses Gremium setzt sich aus 6 Vertretern der beteiligten Kirchenstiftungen und dem Kirchenverwaltungsvorstand zusammen.

**Kontakt:**

Pfarrkirchenstiftung St. Michael  
Kita-Verbund Poing-Anzing-Forstinning  
Schulstraße 29c  
85586 Poing

### 5.1 Kita-Verwaltungsleitung

Die Kita-Verwaltungsleiterin Christina Haug-Kießling kümmert sich um die wirtschaftlichen und personaltechnischen Belange der Häuser und arbeitet eng mit den jeweiligen Kommunen und der Aufsichtsbehörde zusammen.

**Christina Haug-Kießling**

Pfarrkirchenstiftung St. Michael Poing  
Kita-Verbund Poing-Anzing-Forstinning  
Schulstraße 29c  
85586 Poing

Telefon 08121-9809060

E-Mail [Kita-Verbund.Poing@kita.ebmuc.de](mailto:Kita-Verbund.Poing@kita.ebmuc.de)

### 6. Unsere Öffnungs- und Buchungszeiten

Der Kindergarten ist von **7:50 Uhr** bis **14:50 Uhr** geöffnet.

Folgenden Buchungszeiten stehen zur Auswahl:

von **07:50 Uhr**

bis **12:50 Uhr, 13:50 Uhr oder 14:50**

Späteste Bringzeit & Beginn der Kernbetreuungszeit: **08:30 Uhr**

## 7. Lage der Einrichtung

Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet im alten Ortsteil von Poing. Einfamilienhäuser, Reihenhäuser und Wohnblocks mit mehreren Wohnungen sind gut gemischt. Poing ist ein Ort mit eher ländlichem Umfeld, hat aber durch die S-Bahn eine gute Anbindung an München. Durch große Baugebiete ist Poing als Wachstumsgemeinde bekannt.

## 8. Räumliche Ausstattung

Das moderne Haus ist auf die teiloffene Arbeit ausgelegt. Durch ein Foyer gelangt man in das Haus und in den Eltern-Wartebereich. Von dort aus kommt man in einen großen Flur, der als Garderobe dient und auch als Spielbereich genutzt werden kann.

Jede Gruppe hat einen eigenen Garderobenbereich vor dem Gruppeneingang. Gegenüber des Gruppenraumes befinden sich für jede Gruppe ein eigener Sanitärbereich mit vier Toiletten und Waschbecken, sowie je ein Spielelager. Jeder Gruppenraum ist mit einem Nebenraum versehen, sowie einer Spielnische mit Winkefenstern Richtung Flur, auf zwei Ebenen.

Für die sportliche Betätigung steht uns ein großzügiger Mehrzweckraum zur Verfügung. Komplettiert wird das Raumangebot durch eine Personaltoilette, einen Wickeltisch, sowie ein Behinderten-WC.

Ein besonderes Highlight ist die Matschschleuse, welche direkt zum großzügig angelegten Garten hinausführt. Hier ist die Gartenbekleidung der Kinder untergebracht: Gummistiefel und Matschhosen gehören zur Grundausrüstung im Kinderhaus.

Zudem befinden sich im Haus noch das Leitungsbüro, ein Personalzimmer, eine Küche, ein Raum für die Haustechnik, zwei Abstellräume und ein großer Abstellraum für die Außenspielgeräte.

### 8.1 Bereich für die Kinder

Das Haus hat vier helle Gruppenräume mit ca. 45 m<sup>2</sup>, vier Nebenräume mit ca. 16 m<sup>2</sup> sowie eine jeweils einer Spielnische mit ca. 9 m<sup>2</sup>, und einer Empore. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile mit Spülbecken.

Jede Gruppe hat ihre Räume individuell eingerichtet. Es gibt bestimmte Spielbereiche, wie Puppenecke, Bauecke, Maltisch und Kuschel- oder Lesecke.

Durch die räumliche Aufteilung ist eine teiloffene, altersgemischte Arbeit möglich. Den Garten, die Themenräume und den Spielflur nutzen wir gemeinsam. Die Ausstattung der Räume ist bedürfnisorientiert und altersgerecht.



Die Ausgestaltung und Ausstattung der Räume passen wir ständig an die Bedürfnisse der Kinder an und entwickeln diese weiter.

## 8.2 Bereich für das Personal

- Personalzimmer
- Personalgarderobe
- Küche
- Büro

## 8.3 Nebenräume

- Ein Raum für die Haustechnik
- Waschräume / Putzkammer
- Erwachsenentoilette
- Zwei Mehrzweckräume /incl. Bewegungsraum
- Zwei Abstellräume
- Großer Abstellraum für Außenspielgeräte

## 8.4 Garten

Unser großer und wunderschöner Garten wird im Laufe des Tages als Bewegungs- und Erlebnisraum benutzt. Der Besuch des Gartens findet bei Wind und Wetter statt.

Dazu unbedingt notwendig: **Wetter gerechte Kleidung!**

- Regenkleidung → Matschhose und Gummistiefel
- im Winter → Schneeanzug, Mütze, Handschuhe, Winterstiefel
- im Sommer → Sonnenkappe/Hut, Badesachen, Sonnencreme  
(in der Früh eingecremt bringen, die Kinder werden nachmittags von uns nachgecremt)

**Es stehen im Garten zur Verfügung:**

- große Wiese, Rutsche, Klettergerüst und schattige Plätze im Sommer
- Fahrzeuge
- Nestschaukel, 2 Doppelschaukeln, Federwippen
- Sandkästen
- Wasserspiele im Sommer

**Ziele**

- Freude an der Bewegung

- Entspannung finden
- Verfeinerung und Hinzulernen von Bewegungsabläufen
- Förderung der Fein – und Grobmotorik beim Spielen mit Sand, Matsch und Erde
- Kennenlernen von Tieren und Pflanzen die im Garten leben
- Sinneserfahrungen

## 9. Ein Tag bei uns

**Dieser Tagesablauf ist nur als ein Beispiel zu verstehen. Da wir situationsorientiert arbeiten behalten wir uns jegliche Änderungen vor.**

### **Bringzeit:**

Unsere Bringzeit ist täglich von 7:50 - 8:30 Uhr.

### **Kernzeit**

#### **Morgenkreis**

Wir begrüßen uns in unserer Gruppe und beginnen den Tag mit einem Lied. Daraufhin besprechen wir unsere Jahreszeitenuhr mit Tag, Datum, Uhrzeit und Wetter. Darüber hinaus wird mit den Kindern gemeinsam der Tagesablauf besprochen.

#### **Gemeinsame Brotzeit**

Wir nutzen diese Zeit, um mit den Kindern das Thema gesunde Ernährung zu besprechen und um Tischkulturen zu lernen. Außerdem dienen Tischgespräche der Sprachförderung und dem Knüpfen von sozialen Kontakten.

#### **Freispiel**

Findet in den Gruppen, in den Nebenräumen und im Garten statt.

#### **Gemeinsames Aufräumen**

Der Aufräumzeit geht immer ein akustisches Signal voraus, welches den Kindern als Orientierung dient.

#### **Gezieltes Angebot in der Gruppe zu allen Bildungsbereichen**

- Gespräche, Singen, Kreisspiele, Bastel- und Malangebote
- Bewegungsspiele, Sport und Bewegungsstunden
- Vorschulförderung...

## Garten

Wir gehen täglich und bei fast jedem Wetter in den Garten.

## Mittagessen und gemeinsame Brotzeit

Gemeinsam können die Kinder die von unserem Caterer gelieferte warme Mahl genießen. Dies ist jedoch kein Muss. Reine „Brotzeitkinder“ sind bei uns auch herzlich willkommen.

## Nachmittag

Freispielzeit, Garten. Die Kinder werden je nach Anzahl in 1 – 2 Gruppen zusammengefasst.

## 10. Feste Rituale/ Angebote

**Montag** – Spielzeugtag (*wir nutzen diesen Tag, damit die Kinder leichter in die Woche starten*)

**Mittwoch** – gesundes Frühstück (*dieser Tag steht unter dem Motto gesunde Ernährung und Bewegung*)

### 10.1 Montag - Spielzeugtag

- Immer Montags dürfen die Kinder ein Spielzeug von zu Hause mitbringen, damit soll ihnen der Start in die Woche erleichtert werden
- Wir akzeptieren keine Spielzeugwaffen oder elektronisches Spielzeug, außerdem sollte kein Spielzeug mit zu kleinen Teilen mitgebracht werden (Verschluckungsgefahr)
- Kinder tragen selbst die Verantwortung für ihr Spielzeug

### Ziele

- Verantwortungsbewusst sein lernen
- teilen und mitspielen lassen am eigenen Spielzeug
- soll etwas Besonderes sein

### 10.2 Mittwoch – gesundes Frühstück

- jeden Mittwoch findet bei uns in der Einrichtung ein Müslitag unter dem Motto „gesunde Ernährung“ statt
- Hierfür wird das gelieferte Obst und die Milch vom **EU Schulobst- und -milch-Programm** verwendet
- Zusätzlich freuen wir uns über Müslispenden der Eltern (hierfür hängen Listen aus)  
Auch hier wird auf die gesunde Ernährung besonderen Wert gelegt, es wird nur ungesüßtes Müsli, wie Haferflocken, Sonnenblumenkerne, Nüsse, Rosinen... angeboten

### 10.3 Turntag

Bewegung ist Ausdruck der Lebensfreude von Kindern, zugleich aber auch ein wichtiges Mittel zur Förderung ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung.

Es findet jede Woche ein angeleitetes Bewegungsangebot statt. Wann dieses stattfindet, wird von der jeweiligen Gruppe individuell entschieden.

Bewegung im Freien:

Wir gehen täglich, mindestens einmal, normalerweise zweimal in den Garten, siehe Punkt „Garten“. Dieser bietet vielfältige Bewegungsangebote und fördert somit die Koordination und Ausdauer der Kinder.

Ziele

- motorische Fähigkeiten entwickeln und festigen
- Koordination von Bewegungsabläufen üben
- Förderung von Beweglichkeit, Ausdauer, Konzentration
- Entwicklung der Sicherheit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen

### 10.4 Offener Tag

Am „offenen Tag“ arbeitet der Kindergarten Am Endbachweg nach dem offenen Konzept.

#### **Was versteht man unter einem offenen Konzept?**

Das offene Konzept im Kindergarten bedeutet, dass es keine geschlossenen Kindergartengruppen gibt, sondern dass alle Kinder offenen Zugang zu allen Räumen haben und frei wählen können, in welchen Spielgruppen sie zusammenkommen möchten und wie lange sie dort verweilen möchten.

#### **Wie wird der „offene Tag“ im Kindergarten Am Endbachweg gestaltet?**

Das Personal stellt in Abstimmung mit den Kindern (erfolgt durch die Kinderkonferenz) verschiedene Aktionen zusammen. Diese Aktionen haben immer verschiedene Schwerpunkte. Diese können beispielsweise sein: Bewegung, Kreativ- und Gestaltung, Entspannung, Sprache, Mathematische Bildung, Musik...

Im Morgenkreis haben die Kinder der jeweiligen Gruppen die Möglichkeit sich für eine Aktion zu entscheiden. Diese werden immer von der päd. Fachkraft vorgestellt. Durch ein System, indem sich die Kinder zu den Aktionen einhängen, wird der Überblick gewonnen, wer sich wo und mit wem befindet. Nach der gemeinsamen Brotzeit in der Stammgruppe verbringen die Kinder ihren Vormittag bei der selbstausgewählten Aktion.

## Ziele

- Förderung der Selbstständigkeit und Selbstorganisation
- Selbstwirksamkeit und Partizipation
- Selbstbestimmung
- Selbstbewusstsein und Offenheit
- Erweiterung des Freundes- und Bekanntenkreises
- Erweiterung der Kontaktaufnahme zwischen Kind und dem Personal
- Sozialverhalten
- Regelverständnis in den jeweiligen Räumen
- Die Möglichkeit jede Woche andere Thematiken zu erleben
- Entscheidungsfreiheit

## 10.5 Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz ist ein Angebot zur Partizipation der Kinder.

### Was bedeutet Partizipation?

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. In Kindertageseinrichtungen bedeutet Partizipation für die Kinder, dass sie sich an realen Entscheidungen beteiligen können. Durch Prozesse der Selbstwirksamkeit wird die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder effektiv gefördert, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt, sowie Selbstbildungsprozesse angeregt. Sie erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und anerkannt wird. Diese Fähigkeiten und Erfahrungen, ausgelöst durch kindliche Partizipationsprozesse, bewirken schließlich eine erfolgreiche kindliche Entwicklung, bei der sich die Kinder emotional sicher fühlen, physisch und psychisch gesund aufwachsen und ihre kulturelle und persönliche Identität entwickeln können. Im Kindergarten am Endbachweg wird deshalb Partizipation als sehr wichtig erachtet und ergänzend zur Kinderkonferenz beispielsweise zusätzlich noch in folgenden Situationen umgesetzt:

- wir geben den Kindern Zeit für Dialog und Information z.B. im Morgenkreis
- Kinder können selbst bestimmen wo, mit wem und mit was sie spielen z.B. freier Zugang zu allen Spielbereichen und Spielsachen in der Freispielzeit
- bei Angeboten am offenen Tag
- Vorschulkinder können zusätzlich auch frei entscheiden, ob sie in den Garten gehen
- Abstimmungen über Aktivitäten – offen und geheim
- Kinderkonferenzen jeden Freitag

## Was ist eine Kinderkonferenz?

Im Kindergarten Am Endbachweg findet regelmäßig eine Kinderkonferenz statt, bei welcher die Kinder teilnehmen können. Hier haben die Kinder die Möglichkeit die Woche zu reflektieren. Gemeinsam mit den Fachkräften überlegen sie „Was war gut?“, „Was war schlecht?“ und „Was können wir ändern?“. Außerdem haben die Kinder hier die Möglichkeit den Wunsch zu äußern, dass das Spielangebot in der Gruppe ausgetauscht wird. Des Weiteren wird während der Kinderkonferenz gemeinsam überlegt welches Projekt als nächstes in der Gruppe durchgeführt werden soll. Solche Entscheidungen werden beispielsweise mit demokratischen Abstimmungen entschieden und somit erleben die Kinder bereits im Kindergarten Demokratie. Darüber hinaus werden Feste/Feiern gemeinsam mit den Kindern während der Kinderkonferenz geplant.

## Ziele

- Entscheidungsfähigkeit
- Selbstständigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Problemlösekompetenz
- Verantwortungsbewusstsein und Verantwortungsbereitschaft
- Kinder lernen ihre Rechte wahrzunehmen
- Demokratisches Handeln
- Kinder erfahren, wie ein Zusammenleben außerhalb der Familie, mit unterschiedlichen Interessen, Entscheidungsprozessen und Konflikten funktioniert

## 11. Weitere Angebote

### 11.1 Das Freispiel

Spielen macht Spaß!

Das Freispiel ist Schwerpunkt des Kindergartenalltags. Es ist zeitlich festgelegt und durch Absprachen geregelt. Freispiel ist die Zeit, die den Kindern zur Verfügung steht, um Spielpartner, Spieldauer, Spielmaterial und Spielort frei zu wählen. Das Freispiel findet am Vormittag und Nachmittag statt. Den Kindern stehen in dieser Zeit die Gruppenräume mit vielfältigen Spielmaterialien und zusätzlich die offenen Freispielbereiche wie Nebenräume mit Bauecke oder Maltisch zur Verfügung.

Die Erzieherin ist Beobachterin, Begleiterin, Partnerin und agiert helfend, fördernd und vermittelnd.

Sie gibt Impulse, führt Spielgruppen zusammen und zieht sich gegebenenfalls zurück. Sie achtet auf das Einhalten von Absprachen und Regeln und ist für die Kinder eine Orientierungshilfe.

## **Ziele**

- Stärkung der Persönlichkeit und Selbstständigkeit
- Einüben sozialer Verhaltensweisen
- Förderung von Ausdauer, Konzentration und Kreativität
- Sammeln von Erfahrungen und Erlernen von Fähigkeiten
- Gemeinschaft positiv erleben
- Über das gemeinsame Spiel Freundschaften schließen
- Bewältigung der momentanen Lebenssituation im Spiel
- Eigene Interessen finden und sich selbst kennen lernen
- Regeln und Absprachen akzeptieren lernen, Freiheit und Grenzen kennen lernen
- Aufbau von Kommunikationsfähigkeit
- Erlernen und anwenden eines angemessenen Konfliktlöseverhaltens

## **11.2 Deutsch-Vorkurs:**

### **Was ist der Deutsch-Vorkurs?**

Der Deutsch – Vorkurs wurde von dem bayrischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ins Leben gerufen, damit Kinder die Deutsch als Erst- und Zweitsprache erwerben die bestmögliche Unterstützung erhalten und somit keine Ausgrenzung und / oder Diskriminierung stattfinden kann. Man bietet Kindern die Möglichkeit in einer kleineren und vertrauten Gruppe die deutsche Sprache auf spielerische Art und Weise kennenzulernen.

### **Man unterscheidet zwischen 2 Kursen:**

„Kurs 240“ → findet in der Schule für alle Kinder im Vorschulalter statt

„Kurs 160“ → findet im Kindergarten statt

### **Was erleben die Kinder im Deutsch-Vorkurs?**

Es beginnt mit einem Zusammentreffen von den beteiligten Kindern und Frau Bischof, um sich gegenseitig kennenzulernen. Im Anschluss wird der sprachliche Entwicklungsstand der Kinder ermittelt, in dem jede Gruppenleitung einen \*Sismik-Beobachtungsbogen, welcher die Sprachentwicklung des Kindes aufzeigt, auswerten. Sobald der sprachliche Stand der Kinder ermittelt wurde, werden die Kinder durch spielerische Methoden wie: Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Reime, Tischspiele, Singen, verschiedene Bewegungseinheiten und kreativ Angebote in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert.

\*sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

### **Was benötigt mein Kind dafür?**

Neben Spaß und Freude benötigen alle Kinder einen Schnellhefter um Arbeitsblätter, gemaltes, gebasteltes und vieles mehr dort zu verstauen.

### **Ziele**

- die Kinder werden dazu befähigt sich angemessen mitzuteilen
- vor der Gruppe laut und deutlich sprechen
- die Freude am Sprechen wird erlangt
- Satzbau und Satzbildungen werden gefördert und gemeinsam erlernt
- Ein Gemeinschaftsgefühl entsteht
- Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Die Kinder lernen voneinander (sprachliche Vorbilder)
- Durch verschiedene und vielfältige Methoden gestaltet sich der Deutsch-Vorkurs abwechslungsreich und es wird nie langweilig

## **11.3 Schulvorbereitende Angebote**

Das Vorschuljahr ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine sehr aufregende Zeit. Die Vorschulkinder freuen sich über Ihre neue Rolle als Vorschulkind und genießen es zu den „Großen Kindern“ zu gehören. Außerdem fiebern die Kinder mit viel Spannung der baldigen Einschulung entgegen.

Damit die Kinder den Übergang zwischen Kindergarten und Schule möglichst problemlos meistern, bieten wir im Kindergarten Am Endbachweg ein bis zweimal pro Woche Vorschule an. Die Vorschulkinder werden an diesem Tag aus der Gruppe abgeholt und gehen gemeinsam mit den anderen Vorschulkindern in einen gesonderten Raum.

In der Vorschule werden die Kinder altersgerecht und spielerisch gefördert. Hier geht es darum die Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt. In unserem Vorschulprogramm werden folgende Fähigkeiten gefördert:

- Identität mit verändertem Status und Kompetenz als Vorschulkind/Schulkind entwickeln
- Aufbau von Beziehungen zu anderen Vorschulkindern und Lehrkräften aus der Grundschule



- Feinmotorik (Stifthalter, Schleife binden, erste Buchstaben und Zahlen schreiben...)
- Soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, Fähigkeit sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Problemlösekompetenz, Stressbewältigung, positive Einstellung zum Lernen...)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis im Zahlenraum 1-10, simultanes erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, Fähigkeit sich Sachwissen anzueignen, Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse wecken an Sachthemen...)
- Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, Fähigkeit komplexe/grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, Fähigkeit Gehörtes/Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben, vor der Gruppe sprechen...) → Durchführung des Sprachprogramms „WUPPis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“
- Mit den Kindern ihre Vorstellungen von Schule und Schulkind sowie ihre Erwartungen an Lehrkräfte thematisieren, klären und abstimmen

**Mit den Vorschulkindern wird das Sprachprogramm WUPPis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ durchgeführt:**

Wenn man den Titel „Wuppis Abenteuer-Reise“ liest, stellt sich sofort die Frage: „Wer ist Wuppi?“ Wuppi ist ein Außerirdischer vom Planeten Wupp. Er kann nicht zuhören, nicht reimen, nicht Silben erkennen und all das, was man später zum Lesen- und Schreibenlernen braucht. Deshalb schickt ihn sein Vater auf die Erde, damit er in einem Kindergarten „Ohrenkönig“ werden und die phonologische Bewusstheit lernen soll.

Und so kommt Wuppi auch zu Ihren Kindern, um gemeinsam spannende Abenteuer zu erleben. Und am Ende werden alle mit einer Urkunde gekrönt! Die liebevoll illustrierte Vorlesegeschichte führt in die Rahmenhandlung ein. Wuppi ist als Handpuppe immer dabei und regt die Kinder zum Mitmachen an. Karten mit „Ohrenaufgaben“ bieten abwechslungsreiche Übungen zur Schulung der phonologischen Bewusstheit. Das Übungsprogramm beansprucht in etwa 17 Wochen. Das Training wird täglich durchgeführt. Eine „Ohrenaufgabe“ dauert in der Regel nicht länger als 30 Minuten. Die Aufgaben beinhalten Lausch- und Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten. Das Textverständnis wird durch den Handlungsrahmen mit Geschichten von Wuppi intensiv gefördert. Das gesamte Programm steigert die Aufmerksamkeit und Konzentration.

Was bedeutet der Begriff „phonologische Bewusstheit“?

Während zur phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne Bereiche wie Lauschen, Reimen und Silbenerkennen gehören, bezieht sich die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne

direkt auf die kleinsten Einheiten, die Laute (Phoneme).

Zur Veranschaulichung: Stellen Sie sich bitte ein Unsinniges Wort vor. Sprechen Sie sich dieses Wort einmal vor. Jetzt schreiben Sie bitte dieses Wort auf. Haben Sie es geschafft? Wieso konnten Sie dieses nicht gespeicherte Wort schreiben? Ganz einfach, Sie verfügen über die Fähigkeit der phonologischen Bewusstheit. Sie konnten aus dem gehörten Wort die einzelnen Laute heraushören. Diese haben Sie dann in Buchstaben umgesetzt. Diese Strategie verwenden auch Kinder zu Beginn des Schriftspracherwerbs. Hierfür benötigen sie phonologische Bewusstheit, sonst gelingt dieses nicht. **Deswegen ist die Förderung der phonologischen Bewusstheit eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb!**

### **Abschied Vorschulkinder:**

Nach einem aufregenden Vorschuljahr möchten wir gerne mit den Kindern einen Abschied gestalten, damit sie immer positiv an ihre Zeit im Kindergarten Am Endbachweg zurückdenken. Wie die Abschiedsfeier gestaltet wird, wird immer zeitnah bekannt gegeben. Beispielsweise kommt in Frage ein Schulbesuch, ein Schultütenfest, Schulranzen-Tag, eine Übernachtung im Kindergarten oder ein besonderer Ausflug nur für die Vorschulkinder.

### **Ziele**

- Neugier, Lernbereitschaft und Vorfreude der Kinder wecken
- Verantwortungsübernahme ( z. B. Patenschaften für kleinere Kinder)
- Fähigkeit erlangen zur Übernahme besonderer Aufgaben bei Festen und Aktivitäten
- Vorbereitung auf einen guten Start in die Schule
- Strategien entwickeln, die helfen mit Unsicherheiten und Ängsten umzugehen
- die Kinder dazu befähigen Wünsche, Fragen und Kritik in der Gruppe zu äußern
- erleben, wie wichtig die Achtung jedes Einzelnen für das eigene Wohlbefinden und für das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist.

## **11.4 Ausflüge**

Die große, weite Welt ruft – Ausflüge erweitern unseren Horizont

- 1 großer Ausflug für alle
- themenbezogene Ausflüge z.B.: Maislabyrinth, Museen, Christkindlesmarkt...
- Spaziergänge im Umfeld

### **Ziele**

- Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit

- Ablösung vom gewohnten Umfeld – sich öffnen für Neues
- Verkehrserziehung z.B.: Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln, Straßenverkehr
- Förderung des Sozialverhaltens
- Erfahrungen, Entdeckungen und Wissensvermittlung in der Natur

## 12. Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

### 12.1 Inklusion

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit. Es bedeutet den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt in der Gruppe.

Dies heißt für uns in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß haben, Spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Uns ist es dabei ein Anliegen:

- Kinder unterschiedlicher Kulturkreise
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung
- Kinder mit sozialen Defiziten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
- eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Bei Kindern mit Behinderung, oder die von einer Behinderung bedroht sind und/oder Entwicklungsverzögerungen aufzeigen arbeiten wir eng mit dem Integrations-Fachdienst des Einrichtungsverband Steinhöring, mit seinen Heilpädagogen und den Inklusionshelfern, zusammen.

Und vor allem, wie bei allen anderen Kindern auch, in erster Linie mit den Eltern zusammen. Aktuell können wir für drei Kinder Einzelintegrationsplätze zur Verfügung stellen.

### 12.2 Religiöse Bildung

Der Glaube an Gott bedeutet für uns die Achtung der eigenen Person, die Wertschätzung und Toleranz anderer Menschen, Meinungen und Überzeugungen, sowie die Bewahrung der Schöpfung.

Dies erfahren die Kinder durch:

- religiöse Feste ( wie Erntedank, Weihnachten, Ostern etc. )
- Zusammenarbeit mit der Pfarrei
- Vermittlung der Inhalte dieser religiösen Feste
- religiöse Lieder und Tischgebete
- 1 x jährlich Gestaltung eines Gottesdienstes
- wertschätzender Umgang mit der Schöpfung

Bei vielen Gelegenheiten wie Märchen, Geschichten (auch aus der Bibel) arbeiten wir nach der ganzheitlichen Methode von Franz Kett mit Legematerialien und Tüchern.

Allgemeine Feste wie z. B. Geburtstag feiern wir folgendermaßen:

- Jedes Kind darf seinen Geburtstag in der Gruppe feiern und steht im Mittelpunkt.
- **Individuelle Terminabsprache mit der Gruppenleitung**
- Eltern sorgen für das Geburtstagsessen (hier sollte ebenfalls eine Absprache mit der Gruppenleitung erfolgen)

## Ziele

Die Kinder sollen darin unterstützt werden

- mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen
- in christlicher Nächstenliebe Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen
- Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen
- Natur und Tiere zu schützen

## 12.3 Ernährungsbildung

### Trinken

- Das Mitbringen von Trinkflaschen für die Freispielzeit ist gewünscht (Bitte mit Namen beschriften und spülmaschinenfest)
- Angebotene Getränke: Wasser mit und ohne Kohlensäure und im Winter ungesüßter Tee
- Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung und bitten darum, dass keine gesüßten Getränke im Kindergarten getrunken werden!

### Frühstücksbrotzeit

- feste Brotzeitische in jedem Gruppenraum
- gemeinsame Brotzeit nach dem Morgenkreis
- Geschirr – Teller und Becher selbstständig aufdecken und wegräumen
- selbstständig Getränk einfüllen

- gesunde Brotzeit (vorzugsweise in Aufbewahrungsboxen)
- Mülltrennung (Plastik – Kompost – Restmüll)

### **Warmes Mittagessen ca. 12:00 Uhr – 12:45 Uhr**

Der Kindergarten Am Endbachweg bezieht das warme Mittagessen vom Caterer Kochhaus Oskar. Der Caterer Oskar ist eine zertifizierte Kinderküche und kocht nach dem Fit Kid Konzept der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

- abwechslungsreiches Zwei Gänge Menü
- Tischgebet
- angenehme Atmosphäre
- Kinder nehmen sich das Essen selbstständig

### **Nachmittagsbrotzeit ca. 14:00 Uhr**

- gemeinsam in der Gruppe
- frisch aufgeschnittenes Obst/Gemüse wird von der Einrichtung zur Verfügung gestellt

### **Zwischenmahlzeiten**

- generell bieten wir zu jeder Zwischenmahlzeit frisch aufgeschnittenes Obst oder Gemüse an

### **Ziele**

- Gemeinsamkeit erleben
- Förderung des Sozialverhaltens und der Selbstständigkeit
- Erlernen von Tischmanieren
- neue Lebensmittel kennenlernen und probieren
- Selbsteinschätzung des Hunger- und Sättigungsgefühls

## **12.4 Mathematische – Naturwissenschaftliche Bildung**

In unserer Welt stecken viele Zahlen, Formen, Fragen und Geheimnisse. Hier gilt es die Neugier zu wecken, Experimente zu unterstützen und Zusammenhänge zu ergründen. Dies geschieht in der täglichen Arbeit mit den Kindern.

### **Wir:**

- zählen und sortieren
- lernen Formen und Mengen zu erkennen und zuzuordnen
- lernen erste Begriffe aus der „Fachsprache“ Mathematik – z.B. Quadrat, Rechteck

- machen Übungen zur Raum-Lage- Wahrnehmung
- versuchen die verschiedensten Experimente mit unterschiedlichen Stoffen
- üben in Alltagssituationen wie Tischdecken, Tischspiele, Schüttübungen und Abzählreime

### **Ziele**

- Erfahren von Zahlen und ihrem Verhältnis zueinander
- Erstes Verständnis für Mengen, Muster und Formen
- Neugier wecken für naturwissenschaftliche Zusammenhänge
- Freude am Experimentieren

## **12.6 Sprachliche Bildung und Förderung**

Die Sprache ist der Schlüssel der Welt, sie ist Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen den Menschen.

### **Um dies zu fördern, bieten wir z. B. an:**

- Gesprächskreise
- Kinderkonferenz
- Mitmachgeschichten
- Kamishibai Erzähltheater
- Schüttelreime
- Rätsel
- Bilderbücher, Geschichten und Gedichte
- Fremde Sprachen kennenlernen anhand von Liedern, Bilderbüchern und Geschichten
- Kreisspiele, Rollenspiele, Fingerspiele
- Kinderbücherei (Kinder dürfen sich einmal wöchentlich ein Buch aussuchen und mit nach Hause nehmen) nach Anmeldung (Organisation läuft über den Elternbeirat)

### **Es werden nach gesetzlichen Vorgaben erstellt:**

Beobachtungsbögen Seldak für jedes deutschsprachige Kind und Beobachtungsbögen Sismik für jedes Kind mit Migrationshintergrund. Je nach Bedarf werden die Kinder mit speziellen Sprachprogrammen gefördert (Vorkurs Deutsch).

### **Deutsch als Erstspracherwerb im Kindergarten:**

Fremdsprachen sind uns willkommen und wir erweitern gerne unseren eigenen Wortschatz um die gängigen Bezeichnungen aus anderen Sprachen. Außerdem verwenden wir in unserem Haus verschiedene Zeichen, Bilder und Symbole, welche Kindern mit Deutsch als

Erstspracherwerb im Kindergarten Am Endbachweg die anfängliche Kommunikation erleichtern sollen. Die Kindergebärden hängen mit einer bildlichen Darstellung in jedem Gruppenraum aus. Außerdem werden sie Stück für Stück im Morgenkreis eingeführt, so dass sie allen Kindern bekannt sind. Somit unterstützen wir nicht nur die Kommunikation zwischen Fachkraft und Kind, sondern auch zwischen Kind und Kind.

## Ziele

Die Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache, sowie durch Mimik und Körper-sprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Dialekte fördern und pflegen. Wertschätzung anderer Sprachen.

## 13. Eingewöhnungszeit

### 13.1 Ablauf Eingewöhnung – angelehnt an Berliner Eingewöhnungsmodell

Der Übergang von zu Hause in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind unabhängig vom Alter einen aufregenden Schritt. Der Grundstein für das Wohlbefinden des Kindes wird von Anfang an gelegt. Das Kind soll immer mit einem guten Gefühl zu uns kommen und nicht an seine Leistungsgrenzen stoßen.

**„2 Dinge sollen die Kinder von ihren Eltern mitbekommen: Wurzeln und Flügel“**

(Johann Wolfgang von Goethe)

Unser Konzept für die Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Grundlage des Berliner Eingewöhnungsmodells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Eltern und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt. **Es darf aber niemals aus den Augen verloren werden, dass jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst bestimmt. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichem Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang.**

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren

Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen.

Bei uns findet die Eingewöhnung wie folgt statt (**bitte bei ihrer Zeit unbedingt mit einplanen**)

- Informationsabend für neue Eltern
- Persönliches Gespräch: Aufnahmebogen und Informationsaustausch
- gestaffelte Aufnahme
- 1. & 2. Tag: maximal 2 Stunden mit familiärer Bezugsperson → Die Bezugsperson verhält sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes; Sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer erreichbar; die Pflegeroutinen vollzieht in den ersten zwei Tagen die Mutter/der Vater
- Ab dem 3. Tag: Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Pflegeroutinen des Kindes, individuelle Verabschiedung und Stundenerhöhung nach Möglichkeit des Kindes. → Verabschiedung kurzhalten und das Haus verlassen, aber immer telefonisch abrufbereit sein; die erste Trennung sollte nicht länger als 30 Minuten betragen; sollte das Kind nach der Trennung weinen und sich nicht trösten lassen, sollte die erste Trennung nicht länger als 2-3 Minuten betragen. Aber generell gilt: **Das Kind bestimmt das Tempo**
- Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Fachkraft trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder mal in Frage stellt.

**Ab dem ersten Tag gilt:** Telefonische Erreichbarkeit der Eltern und Zeit um das Kind bei Bedarf abzuholen!

#### **Ziele:**

- guter Übergang in den Kindergarten für Kind und Eltern
- Erleichterung der Loslösung von zu Hause
- positives Erleben des Kindergartenalltages

### **13.2 Die Sauberkeitserziehung**

Unter den Begriffen „Sauberkeitserziehung und/oder trocken werden“ versteht man den Versuch, Kleinkinder dabei zu fördern, den Kindertopf oder die Toilette für die Blasen- und die Darmentleerung zu verwenden.



Das Wickeln ist eine Zeit der Zweisamkeit und Aufmerksamkeit zwischen einer pädagogischen Fachkraft und einem Kind – eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen vertrauensvollen Beziehung beiträgt. Gerade bei Säuglingen und Kleinkindern ist es wichtig, dass die Körperpflege in einer vertrauensvollen Atmosphäre erlebt wird. Sie trägt dazu bei, dass das Kind seinen eigenen Körper als positiv erlebt und somit ein positives Selbstkonzept entwickelt. In dieser sehr intimen Situation ist eine angenehme Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und wohl fühlt.

Im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Damit das „trocken werden“ funktionieren kann, müssen einige Fähigkeiten heranreifen. Die meisten Kinder zeigen im Alter zwischen 18 und 30 Monaten an, dass mit der Sauberkeitserziehung begonnen werden kann. Die Fähigkeit, Blase und Darm zu kontrollieren, hat ein Kind in der Regel erst mit 26 Monaten. Auch das Unterbrechen des Spiels für einen Toilettengang und das Verschieben von Handlungen auf einen späteren Zeitpunkt, sind große Entwicklungsschritte, die sich erst im Laufe des dritten Lebensjahres entwickeln.

Gerade in der Eingewöhnungszeit ist darauf zu achten, dass das Wickeln und die gesamte Sauberkeitserziehung von einer vertrauten pädagogischen Fachkraft übernommen wird. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit kann der Kreis der zuständigen Erwachsenen ausgedehnt werden.

Der Wickelplatz im katholischen Kindergarten Am Endbachweg befindet sich in den Sanitäreinrichtungen des blauen Gruppenraums. Jede Gruppe verfügt über drei Kindertoiletten. Eine der drei Kindertoiletten ist etwas kleiner und in der Höhe für Krippenkinder. Es stehen für die Wickelkinder Ablagefächer zur Verfügung, in denen die benötigten Utensilien verstaut werden können.

Im kath. Kindergarten Am Endbachweg wird die Sauberkeitserziehung während der Eingewöhnung und darüber hinaus wie folgt gestaltet:

- Zunächst begleitet die Bezugsperson des Kindergartens für die ersten zwei- bis dreimal die Mutter/ den Vater (die Person, welche das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet) bei der Wickelsituation und achtet auf mögliche Umsetzungsmöglichkeiten
- Im besten Fall darf nun mit Einverständnis des Kindes, die Bezugsperson des Kindergartens das Kind wickeln, auch hier sollte die Mutter/der Vater (die Person, welche das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet) als „Begleiter“ anwesend sein
- Sobald die ersten beiden genannten Schritte gut und reibungslos funktionieren, kann

die Bezugsperson des Kindergartens täglich allein den Wickelprozess durchführen und mögliche Gestaltungen des Wickelprozesses mit dem Kind gemeinsam entwickeln

- Der nächste Schritt ist, das Interesse des Kindes für einen Toilettengang zu wecken (Start mit Krippentoilette) und immer wieder die Toilette anzubieten (sollte das Kind schon bereit sein, könnte man auf sogenannte Schlupf-, oder Trainingswindeln zurückgreifen)

**Ganz wichtig ist noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns in der Kindertagesstätte nicht alleine bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern.**

## 14. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Der Katholische Kindergarten Am Endbachweg lebt Partizipation, so auch in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Es ist uns wichtig, auf die Bedürfnisse aller einzugehen und diese achtsam und respektvoll zu berücksichtigen sowie Wertschätzung entgegenzubringen. Ideen, Wünsche und offene Kritik der Eltern sind uns sehr willkommen. Eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat wird gewünscht und im Hausalltag gelebt.

### Ziele

Die Familien sollen sich wohl fühlen und mit Freude zu uns kommen. Stets eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kindergartenpersonal.

### 14.1 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

#### Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen

- in gegenseitiger Terminabsprache zu geplanten Entwicklungsgesprächen
- zwischen „Tür und Angel“
- an Elternabenden
- bei Festen, Feiern und Ausflügen
- bei Elternbeiratssitzungen
- bei der Hospitation
- Eltern informieren uns über Krankheiten, Probleme, Ängste oder glückliche Erlebnisse ihrer Kinder oder Familie
- Aufnahmebogen
- Kurzfristige Informationen per E-Mail

**Wir wollen gemeinsam durch Ihre Mithilfe etwas schaffen bei:**

- Aktionen rund um den Kindergarten
- Festen
- Ausflügen

## 14.2 Mitbestimmung und Mitgestaltung

Wir wollen, dass Sie mitreden. Ihre Meinung, Ihre Ideen und Vorschläge sind uns wichtig.

- Kommen Sie auf uns zu
- Lassen Sie sich in den Elternbeirat wählen
- Nehmen Sie an der regelmäßigen Elternbefragung teil
- Nutzen Sie den Elternbriefkasten für konstruktive Kritik und Anregungen

## 14.3 Beschwerdemanagement für die Eltern

Ihre Zufriedenheit liegt uns am Herzen. Sprechen Sie bitte ihre Kritikpunkte oder Veränderungswünsche etc. zeitnah direkt und offen mit uns an.

Wir wollen unsere Arbeit ständig verbessern und sind deshalb auf ihr Mitwirken angewiesen.

Sie haben die folgenden Möglichkeiten:

- direkte Kontaktaufnahme zu der Erzieherin, der Einrichtungsleitung oder der Kita-Verwaltungsleitung
- indirekt über den Elternbeirat durch einen Briefkasten, persönlich oder telefonisch
- Anonymes Beschwerdeformular, welches in den Elternbriefkasten geworfen werden kann
- gerne auch während eines Tür- und Angelgespräches

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit eines terminierten ausführlichen Gesprächs sehr gerne an. Wertschätzend und konstruktiv wollen wir eine gemeinsame Lösung anstreben.

Wir zeigen grundsätzlich eine beschwerdefreundliche Haltung, denn ihre Kinder und Sie sind uns wichtig. Wir nehmen ihre Anliegen ernst und betrachten Sie als einen der Grundsteine für eine positive Entwicklung des Kindergartens. Ihr Kind wird dadurch keinen Nachteil erfahren.

## 15. Krankheiten

Wir weisen alle Eltern darauf hin, dass kranke und ansteckende Kinder keinesfalls zur Betreuung in den Kindergarten gebracht werden dürfen. Bei allem Verständnis für berufstätige

Eltern – kranke Kinder benötigen viel mehr individuelle Betreuung und Zuwendung als wir leisten können - zudem müssen auch die anderen Kinder vor Ansteckung geschützt werden.

Entwickelt ein Kind im Laufe des Vormittags Krankheitssymptome, setzen wir uns telefonisch mit Ihnen in Verbindung, damit Sie Ihr krankes Kind abholen. Dafür ist es erforderlich, dass uns stets eine aktuelle Telefonnummer, unter der Sie erreichbar sind, bei uns vorliegt.

Das Kind muss mindestens 24 Std. fieberfrei sein, bevor es wieder in den Kindergarten kommt. Medikamente verabreichen wir nur mit ärztlicher Anordnung und Ihrer schriftlichen Anweisung. Bei Bedarf haben wir dazu einen Vordruck.

Bei meldepflichtigen Krankheiten benötigen wir ein Attest, das den Besuch des Kindergartens erlaubt.

## 16. Qualitätssicherung

Um unseren Kindergarten an den Qualitätsstandard anzupassen und allen Anspruchsgruppen ( z. B. Kindern, Eltern, Team, Träger) gerecht zu werden haben wir dieses Konzept entwickelt. Wir wollen unseren Kindern einen optimalen Start ins Leben ermöglichen. Standards zur Qualitätssicherung sind

- Teilnahme an Fortbildungen
- Teamsupervision
- Sicherheitsbeauftragte
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Wochen- bzw. Rahmenplan
- Kooperation mit Schule und anderen Einrichtungen
- Eine Überprüfung der Qualität findet statt durch
- Elternbefragungen
- Kinderbefragungen
- Konzeptüberarbeitung

## 16. Teamarbeit

Die Umsetzung des BEP gelingt dann am besten wenn alle Erziehungspersonen der Einrichtung an einem Strang ziehen und ihre Interessen und Fähigkeiten in den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder einbringen. Unser Team zeichnet sich aus durch gegenseitiges Vertrauen, kooperatives Verhalten untereinander, Spontaneität, Offenheit, Flexibilität, Kreativität, Humor und in der Vielfalt in Alter und Nationen.

### **Teamarbeit bedeutet**

- Teamsitzungen (Pädagogische Planung in Klein- oder Großteamsitzungen)
- jede Gruppe gibt einen kurzen Rückblick
- Fachinformationen werden ausgetauscht
- Planung von Terminen und päd. Projekten
- Teamtage: 2 Tage im Jahr
- gemeinsame Unternehmungen
- Praktikanten/innen sind immer willkommen und werden bei uns informiert oder ausgebildet und im Team integriert

### **Ziele**

- angenehmes Arbeitsklima = angenehme Atmosphäre im Haus
- zielorientierte Zusammenarbeit

## **17. Gesetzliche Vorgaben**

### **17.1 (BayKiBiG, AV, SGB VIII/XII)**

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes lautet der Auftrag des Kindergartens folgendermaßen:

#### Artikel 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

### **17.2 Förderung der Basiskompetenzen**

§ 2 Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das

pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
3. das Lernen des Lernens
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
5. die Entwicklung zur Widerstandsfähigkeit
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität

### 17.3 Pädagogische Bildungsziele

- § 4 *Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen*
- § 5 *Sprachliche Bildung und Förderung*
- § 6 *Mathematische Bildung*
- § 7 *Naturwissenschaftliche und technische Bildung*
- § 8 *Umweltbildung und -erziehung*
- § 9 *Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung*
- § 10 *Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung*
- § 11 *Musikalische Bildung und Erziehung*
- § 12 *Bewegungserziehung und -förderung, Sport*
- § 13 *Gesundheitserziehung*

### 17.4 Kinderschutz

Der Kinderschutz wird nach § 9a des BayKiBiGs beachtet, das in Auszügen wie folgt lautet

*Art. 9b*

*Kinderschutz*

*(1) <sup>1</sup>Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass*

*1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*

*2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,*

*3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

*<sup>2</sup> Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.*

*(2) <sup>1</sup> Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. <sup>2</sup> Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. <sup>3</sup> Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.*

Das Team bildet sich kontinuierlich in Inhouse-Schulungen zum Thema **Kinderschutz und Schutz-auftrag** (zuletzt Februar 2019). Hier erfahren wir alles über die notwendigen Handlungsschritte und die dazugehörige Dokumentation. Zudem besteht eine Trägervereinbarung der Kath. Kirchenstiftung und dem Kreisjugendamt Ebersberg zum Schutzauftrag, die auch die Bereitstellung einer insoweit erfahrenen Fachkraft beinhaltet.

Alle Mitarbeiter müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und dieses alle 5 Jahre erneuern.

Bei der Aufnahme neuer Kinder wird das U-Heft, sowie die Teilnahme an einer Impfberatung überprüft.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern

- achten wir auf respektvollen Umgang miteinander
- setzen Regeln und Grenzen und zeigen den Kindern Möglichkeiten, ihre Grenzen deutlich zu zeigen und Zeichen von anderen Kindern zu beachten
- fördern wir selbstständiges Denken und Handeln
- sorgen wir für eine angstfreie Umgebung
- haben stets ein offenes Ohr für die Kinder und ihre Ängste und Nöte
- achten auf Veränderungen im Verhalten, und beobachten dies besonders sorgfältig

## 18. Öffentlichkeitsarbeit

### 18.1 Intern

- Aushänge an den Gruppenräumen
- Infotafeln im Eingangsbereich
- Elternpost/Elternbrief/E-Mail
- Informationsabend
- Hospitation
- Elternabend

### 18.2 Extern

- Tag der offenen Tür
- Sommerfest, Gottesdienste (bitte entfernen)
- Besuche im Seniorenheim
- Teilnahme an Veranstaltungen im Ort
- Artikel in verschiedenen Zeitungen, Internetauftritt und Flyer



## 19. Schlusswort



Wird ein Kind ermuntert,  
lernt es, zu vertrauen.

Wird ein Kind gelobt,  
lernt es, sich selbst anzuerkennen.

Begegnet man einem Kind mit Gerechtigkeit,  
lernt es, sich selbst einzuschätzen.

Begegnet man einem Kind mit Akzeptanz und  
Freundschaft,  
lernt es, Liebe in der Welt zu finden.